

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpollamts zu Baugen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May & Co. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Verkaufungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefremdenverkehrsamt Bischofswerda Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 45 mm breite einpaltige Grundzeile 25 Pfg., drückbare Anzeigen 20 Pfg., die 60 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Zahlung in Papiermark zum amtlichen Briefkurs vom Jahrestag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Für Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 85

Dienstag, den 13. April 1926.

81. Jahrgang

Tageschau.

* Die Reichsregierung hat durch die Botschafter in Paris und London Anfragen über die Arbeitsweise der Ratskommission stellen lassen.

* Französische und spanische Offiziere befürworten statt unmittelbarer Friedensverhandlungen eine große Offensive gegen Abd el Krim.

* Am chinesischen Bürgerkrieg ist eine Wendung eingetreten. Der Reichsverweser Tzuantshingui ist durch einen Staatsstreich zur Abdankung gezwungen worden. Wupeifu ist Herr der Lage.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Deutsche Anfragen in Paris u. London.

Paris, 11. April. Der deutsche Botschafter v. Hoersch hat, wie erst heute amtlich mitgeteilt wird, während seines Besuches am Quai d'Orsay das deutsch-französische provisorische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. In der Unterzeichnung mit Briand wurden außerdem die interalliierte Militärkontrolle und der Stand der Luftfahrtverhandlungen erörtert. Schließlich hat die Zusammenkunft der Kommission für die Erweiterung des Völkerbundesrates den Gegenstand der Aussprache gebildet.

Der deutsche Botschafter hat an Briand folgende Fragen gerichtet:

1. Wird die Kommission rein beratenden Charakter haben?
2. Werden die Mitglieder Bevollmächtigte sein oder nur fachverständige Berater?
3. Wie wird sich das juristische Verhältnis des deutschen Vertreters zu den übrigen Delegierten gestalten?
4. Wird die Kommission außer der Erweiterung des Rates noch andere Fragen zu prüfen haben?

Eine endgültige Antwort auf diese Fragen ist noch nicht erfolgt, so daß mit einem weiteren Besuche v. Hoersch am Quai d'Orsay zu rechnen ist. Wie hier verlautet, wird auch der deutsche Botschafter in London, Sthamer, in dieser Angelegenheit Schritte beim Foreign Office unternehmen.

Fest steht bereits, daß die einzelnen Mächte beschloffen haben, sich in der Kommission durch ihre Völkerbundsdelegierten vertreten zu lassen. Die italienische Regierung hat als erste heute abend der französischen Regierung mitgeteilt, daß der italienische Völkerbundsdelegierte Scialoja zum Vertreter Italiens in der Kommission ernannt wird. Frankreich wird nicht durch Briand, England nicht durch Chamberlain vertreten sein.

Zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Paris, 10. April. Die französische Delegation für die am 15. April in Udja beginnenden Friedensverhandlungen mit Abd el Krim wird wahrscheinlich Montag abend Paris verlassen. Die beiden Mitglieder der französischen Delegation Simon und Bonnot haben heute nachmittag mit Kriegsminister Painlevé verhandelt.

Paris, 11. April. Das Mitglied der spanischen Delegation für die am 15. April in Udja beginnenden Friedensverhandlungen mit Abd el Krim, Lopez Olivan, ist gestern abend in Paris angekommen.

Friede oder Offensive?

Madrid, 10. April. In spanischen Militärcreisen ist man mit der Einleitung von Friedensverhandlungen keineswegs einverstanden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Friedensbemühungen Abd el Krims nicht ernst zu nehmen sind, sondern lediglich ein diplomatisches Manöver seien. In verschiedenen Blättern weisen Offiziere, die eben von der Marokkofront kommen, darauf hin, daß die letzten Ereignisse hinter der Front Abd el Krims darauf schließen lassen, daß die Kistämme eine neue große Offensive vorbereiten. Sie befürchten, daß die Kämpfe von Abd el Krim sofort wieder aufgenommen werden würden, falls ihm die Vorschläge seitens Frankreichs und Spaniens zu hart erschienen sollten. Von verschiedenen Generalen wird daher

nach vor Eröffnung der Friedensverhandlungen eine große Offensive befürwortet, um Abd el Krim für die Friedensbedingungen reif zu machen.

In diesen Bestrebungen wird die spanische Generalität auch von französischen Offizierskreisen unterstützt. Vom französischen und spanischen Oberkommando wird eine sofortige militärische Operation befürwortet, die die Abschnitte von Alhucemas und Melilla verbindet, so daß auch an dieser Kampffront eine einheitliche und durchgehende Kampflinie hergestellt wird. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die französischen und spanischen Unterhändler in ihren Waffenstillstandsbedingungen auch die Forderung aufgestellt haben, daß Abd el Krim verschiedene strategisch wichtige Punkte zu räumen hat, damit sie von spanischen und französischen Truppen besetzt werden können. Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind im spanischen Hauptquartier bereits alle Vorbereitungen getroffen worden, um im Abschnitt von Alhucemas und Melilla sofort zur Offensive übergehen zu können, wenn Abd el Krim nicht freiwillig die von der spanischen Heeresleitung verlangten Rückzugsoperationen antritt. Eine gemeinsame Aktion der französischen und spanischen Flotte im Alhucemas-Abschnitt ist bereits vorbereitet.

Mussolini in Tripolis.

„Keine einfache Inspektionsreise.“

Berlin, 12. April. Wie die Morgenblätter aus Tripolis melden, ist das Kriegsschiff Cavour mit Ministerpräsident Mussolini an Bord am Sonntag vormittag um 7 Uhr im Hafen von Tripolis vor Anker gegangen. Mussolini nahm kurz nach seiner Ankunft auf dem Marktplatz eine Parade der Truppen ab. Darauf hielt er eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

„Mein hoher Monarch hat mich beauftragt, diesem Lande seine Grüße zu überbringen, das ewig italienisch bleiben wird. Meine Reise darf nicht als eine einfache Inspektionsreise angesehen werden. Sie ist eine Bestätigung der Macht des italienischen Volkes, ein Ausdruck der Kraft, die von Rom ausgeht und die von Rom Ehre und Triumph bis zu dieser Küste trägt.“

Auf einem Bantett, das zu Ehren Mussolinis beim Gouverneur De Bonno stattfand, erklärte der Duce: „Das Mittelmeer war schon einmal ein römisches Meer. Ich erhoffe die Wiederkehr dieser Zeit zu erleben.“

Italiens Kolonialansprüche auf das Rote Meer.

Rom, 11. April. Der Kolonialminister di Scala, schreibt im „Popolo di Roma“ über die italienische Kolonialpolitik u. a.: Die Befestigung der heiligen Stadt der Senuffen, Dschirabub, und der an das Samaliland angrenzenden Sultanate sei notwendig gewesen, da Italien nicht zugeben könne, daß von dort aus von Sondergruppen Verhandlungen mit anderen Mächten geführt würden. Ebenfalls könne einer angeblichen äthiopischen Nationalität in Erithraa Gehör gegeben werden. Das Rote Meer könne nicht dem einseitigen Interesse des englischen Imperiums unterworfen werden. Aus diesem Grunde müsse der Hafen von Massaua als Flottenstation ausgebaut werden. Der Hafen von Massaua sei der Wachturm der italienischen Kolonialpolitik am Roten Meer. Das siegreiche Italien beanspruche das Recht, in seinen Meeren nicht unterdrückt oder blockiert zu werden. Für das falsche Italien seien die Kolonien die Schildwachen seiner Größe.

Staatsstreich in Peking.

Peking, 10. April. Im chinesischen Bürgerkrieg ist eine außerordentlich bedenkliche Wendung eingetreten. Das erste Kuomintang-Heer geht auf Was Seite über. Präsident Tzu-tsun ist freigelassen worden. Der Reichsverweser Tzuantshingui wurde zur Abdankung gezwungen. Der Bruch zwischen Wa und Tschang steht bevor.

Peking, 11. April. Durch die Absetzung des Reichsverwesers Tzuantshingui und die Befreiung des seit dem Herbst

1924 gefangenen früheren Präsidenten Tzu-tsun ist in Peking eine völlig neue Lage entstanden. Der Umsturz, der in den frühen Morgenstunden des Sonnabend fest bemerkt von der Bevölkerung vor sich ging, macht Wupeifu, der von den Führern der Nationalarmee aufgefordert worden ist, nach Peking zu kommen, zum Herrn der Lage. In Peking erwartet man, daß Wupeifu sofort nach seinem Eintreffen in der Hauptstadt die neue Regierung bilden wird. Man erwartet von ihm die Wiederherstellung geordneter Zustände im Lande. Es ist anzunehmen, daß Wupeifu eine neue Präsidentschaft Tzu-tsun unter dem Schutz der verbündeten Armeen proklamieren wird. Soweit sich die Situation im Augenblick übersehen läßt, muß schon in den nächsten Tagen mit neuen Kämpfen gerechnet werden. Zweifelloser wird Tschangschin, der frühere Verbündete Wupeifus, nachdem er seine Truppen dicht an die Hauptstadt herangezogen hat, nicht kampflös nachgeben. Vorausgesetzt, daß ihm genügend Streitkräfte zur Verfügung stehen, wird er zum Angriff gegen die unter dem Oberkommando Wupeifus stehenden Armeen übergehen. Von dem Ausgang dieses Kampfes wird die weitere Entwicklung abhängen.

Ueber die Vorgänge des Sonnabendvormittags werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Am frühen Morgen erschienen Beauftragte des General Aufschling, des Führers der Nationalarmee, beim Reichsverweser und teilten ihm mit, daß sich der General dem Kommando Wupeifus unterstellt habe, und daß Tschangschin diesen Schritt gutheiße. Als Grund für das Vorgehen wurde die wachsende Unzufriedenheit mit Tzuantshingui angegeben. Die Vorbereitungen für den Umsturz waren schon am Abend vorher in größter Heimlichkeit getroffen worden. Die Tore der Stadt waren geschlossen, alle Telephonverbindungen abgeschnitten worden. Als Tzuantshingui Sonnabend früh seinen Palast verlassen wollte, fand er die Residenz von Truppen umzingelt. Seine Leibwache hatte sich kampflös ergeben. Sie ist in Uniformen der Nationaltruppen gesteckt worden und wird als neue gemischte Brigade im Verbands der Nationalarmee geführt. Eine Proklamation, die von der Peking Nationalregierung durch Maueranschläge in der Stadt verbreitet wurde, gibt an, daß Tzuantshingui gefangen gesetzt worden sei, weil er seit seiner Amtsübernahme das chinesische Volk immer mehr ins Unheil gestürzt habe. Es wird ihm vorgeworfen, das Goldfrankenabkommen ohne Billigung der Nation unterzeichnet zu haben. Ferner macht man ihn für die Niedermetzelung der Studenten verantwortlich, die vor einiger Zeit vor dem Präsidentschaftsgebäude demonstrierten.

Tzuantshingui geflüchtet.

Berlin, 11. April. Die Post. Ztg. meldet aus London: Nach hier eingetroffenen, aus amerikanischen Quellen stammenden Meldungen über den jüngsten und gelungenen Staatsstreich in Peking ist es Tzuantshingui, dem bisherigen provisorischen Präsidenten, seinem Premierminister und den meisten Ministern gelungen, sich in das Gesandtschaftsgebiet, vorwiegend in die japanische Gesandtschaft, zu retten. Die Kommandeure der Nationalarmee, die Tzuantshingui in einer Proklamation als Verräter an China und als von den Fremden bestochen bezeichnet, haben heute mittag mit der massenhaften Enthauptung der Beamten des provisorischen Präsidenten und des Kabinetts begonnen.

Ein Protest der Mächte.

Paris, 11. April. (W. L. B.) Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacific aus Peking hat das diplomatische Korps gegen das Fliegerbombardement der Stadt Peking und gegen die Unterbrechung des Verkehrs Einspruch erhoben. Die Noten der ausländischen Mächte werden jedoch von der chinesischen öffentlichen Meinung, die sich von ihrer Wirkungslosigkeit Rechenschaft ablegt, ironisch ausgenommen.

Neue Kämpfe bei Peking.

London, 12. April. (L. U.) Deshlich von Peking hat ein neuer Kampf begonnen. Zwischen den Truppen Tschangschins und der Nationalarmee sind lebhafteste Gefechte im Gange.

Frankreichs Bevölkerung.

Paris, 10. April. Nach einer amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums ist jetzt die Volkszählung in Frankreich beendet. Der amtliche Bericht stellt fest, daß die 1920 ermittelte Ziffer von 39 200 518 Einwohnern keine wesentlichen Veränderungen aufweist. Gegenüber dem Vorjahre ist in diesem Jahre eine leichte Verminderung der Heiraten und